

VERORDNUNGEN ÜBER DIE BESTATTUNGEN IN DEN MITTELALTERLICHEN UND NEUZEITLICHEN QUELLEN AUS DEM SZEKLERLAND*

Andrea DEMJÉN**

Die Untersuchung der Regelungen über die Bestattungen in Kirchen und Kirchgärten wurden in dem von mir erforschten Areal, dem Szeklerland, bislang noch nicht vorgenommen. Die vorliegende Studie versammelt und verarbeitet die Daten der bereits bekannten und edierten Quellen, bzw. bietet Kostproben aus dem bisher noch nicht verwendeten Quellenmaterial der kirchlichen Archive. Die Quelleneditionen¹ brachten vornehmlich die Dorfgesetze, die Visitationsprotokolle, Fragmente aus der *historia domus*, die sich verstreut auch auf die Ordnung der Bestattungen beziehen. Neben der Darstellung der Quelleneditionen wird das Material aus dem Szeklerland diskutiert, das sich in den folgenden Archiven befindet: das Erzbischöfliche Archiv in Karlsburg (Alba Iulia),² das Staatsarchiv in Klausenburg (Cluj),³ das Staatsarchiv in Szeklerburg (Miercurea-Ciuc),⁴ das Reformierte Archiv von Oderhellen (Odorhei),⁵ die Archive der Gemeinden Sükő (Cireșeni),⁶ sowie Telekfalva (Teleac).⁷

Die Erforschung des Quellenmaterials, das sich auf die mittelalterlichen und neuzeitlichen Bestattungen im Szeklerland bezieht, erhielt in den letzten Jahren die gebührende Aufmerksamkeit,⁸ was der Tatsache zu verdanken ist, dass sich die archäologischen Untersuchungen der Friedhöfe um die Kirchen vermehrt haben. Die Interpretation der

* Die vorliegende Studie stellt einen Teil meiner Masterarbeit dar, die ich im Sommer 2009 an der „Babeş-Bolyai“-Universität, Fakultät für Geschichte-Philosophie, im Rahmen des Masterkurses Die Erforschung und Wertung des kulturellen Erbes verteidigt habe und deren Betreuer Prof. Dr. Benkő Elek und Prof. dr. Kovács András waren.

** Tarisznyás Márton Museum, Niklasmarkt; e-mail: demjenandi@yahoo.com.

¹ Veszely 1860; SzO 1872-1934; Imreh 1983; Imreh 1987; Sávai 1997; OREJV 2001.

² GyÉLvt.

³ SJCAN, F 384, Nr. 627, S. 77-78.

⁴ SJHAN, F 175.

⁵ Protocollum 1644; Protocollum 1715.

⁶ SREkL.

⁷ TUEkL.

⁸ Sófalvi-Nyárádi 2009, S. 79-80; Benkő 2012, S. 166-170.

Grabungsergebnisse war gelegentlich ohne schriftliche Quellen schwer durchzuführen - siehe das Beispiel der Erschließung der reformierten Kirche von Telekfalva (Teleac) bei Oderhellen⁹ - die zu einer gründlicheren Erforschung der Quelleneditionen und Archivmaterialien führte und somit ein neues Licht auf die vielfältigen Besonderheiten der Bestattungen warf.

Ich fasse die wichtigeren Quellen und kanonischen Vorschriften zusammen, wobei ich mich auf die Fachliteratur beschränke, die den Forschungsansatz bilden. Dies halte ich deshalb für rechtfertigt, weil die Kenntnisse über die Glaubenswelt sowie die Vorstellungen über das Jenseits und die Vorschriften der Kirchenzucht im gesamten christlichen Europa einheitlich waren.

Die Bestattung der Toten war das Recht der Kirche. Szuromi Szabolcs macht im Bestattungsrecht den Unterschied zwischen dem *ius funerandi* und dem *ius tumulandi*. Das erstere bezeichnet jenes, welches das Recht auf Bestattung hat, während das zweite sich nur darauf bezieht, wer den Toten tatsächlich bestatten darf. Er unterscheidet drei Bestattungsorte: den gemeinsamen Bestattungsort (grundsätzlich der Friedhof der Pfarrgemeinde), den gewählten Bestattungsort¹⁰ (den vom Testament benannten Friedhof) sowie den Bestattungsort der Familie.¹¹ Die vorliegende Arbeit diskutiert aufgrund der Testamente den Themenkreis der Bestattungen in Pfarrkirchen und Kirchengärten, erwähnt gelegentlich die Bestattungsorte der Familien, die Gräfte. Wegen fehlender Quellen kann ich auf die gewählten Bestattungsorte nicht eingehen. Im Laufe meiner Forschungen bin ich nur auf ein Testament gestossen, in dem es einen Bezug auf den Bestattungsort gibt: Károlyi István, der Besitzer der Tarnóci-Kurie von Kézdiszentlélek (Sânzieni), der Befehlshaber der fürstlichen Leibgarde, forderte, dass sein Bestattungsort „hier in Szentlélek sei.“¹² Die Autoren der Testamente erwähnen mit wenigen Ausnahmen nicht, wo und unter welchen Bedingungen sie bestattet werden wollen; wahrscheinlich war es für alle selbstverständlich, dass sie in die Ortskirche (im Falle der Patronenfamilie in die Gruft)¹³ oder in den Kirchgarten begraben werden.

⁹ Sófalvi-Nyárádi 2009, S. 73-106.

¹⁰ Die Frage des gewählten Bestattungsortes wird von der 65. Konstitution der IV. Lateran-Synode (1215) geregelt: jene Rechte, die die bestattungsbefugten Pfarrei betreffen, sind derart stark, dass, insoweit jemand an einem gewählten Bestattungsort begraben wird, die territoriiell befugten Pfarreien 10 Goldstücke erhalten mussten (Szuromi 2002, S. 52-54).

¹¹ Szuromi 2002, S. 75-78; Szuromi 2005, S. 9.

¹² Erdélyi 2003, S. 36.

¹³ In den verschiedenen Familienarchiven finden wir gelegentlich die Erwähnung von Bestattungsorten, so wie z.B. den Erbauer der Gruft von Csíksomlyó (Șumuleu Ciuc), Sándor Péter, der in seinem Testament von 1756 sich auf die von ihm errichteten Gruft bezieht „... als Ort meines Begräbnisses wähle ich die von mir erbaute Gruft in der Parochialkirche St. Peter und St. Paul von Csíksomlyó ...“ (Sándor 1914, S. 320).

In den szeklerischen Quellen fand ich keine Erwähnung der symbolischen Gräber, aber die archäologischen Grabungen bestätigen deren Existenz: im Friedhof um die Kirche von Szentábrahám (Avrămești) wurde ein Nord-Süd gerichteter leerer Sarg ausgehoben, welcher ein symbolischer Ruheplatz für jemand sein konnte, der anderswo gestorben war.¹⁴

Die Kirche ist der zentrale Ort des Friedhofs. Das Gebäude selbst fungierte auch als Bestattungsort für die verschiedenen Schichten der Gesellschaft. Im Zeitalter der Arpadianer wurde selten innerhalb der Kirche bestattet und eher der Kirchhof vorgezogen. In späteren Zeiten verbreitete sich im Zusammenhang mit dem Patronatsrecht die Bestattungen innerhalb des Gebäudes und wurden beliebt (wegen ihres ideellen und materiellen Wertes sind die Bestattungen hier viel häufiger). Die Bestattung innerhalb des Kirchenzauns galt als Privileg, weshalb das Grundstück um die Kirche separat geweiht und hier nur Christen bestattet wurden.¹⁵ Der geweihte Grund um die Kirche nennen wir cinterem [Kirchgarten], (lat. cimiterium),¹⁶ dessen Umzäunung ursprünglich praktischen Zwecken diente: sie verhinderte die Zerstörung durch das Vieh.¹⁷ Der Zaun hatte aber auch einen inhaltlichen Mehrwert: er signalisierte für jedermann die Grenzen der weltlichen und geistlichen Macht und erfüllte zugleich die Rolle als Fluchtort, Asyl.¹⁸

Den Ansatz für die Beschlüsse über die Bestattung um die Kirche bilden die Verordnungen der Könige Ladislaus I. (der Heilige) und Koloman der Bücherfreund. Ladislaus I. schreibt verbindlich vor, dass die Verstorbenen neben der Kirche bestattet werden müssen (das sog. I. Gesetzesbuch des Königs Ladislaus, 25. Teil).¹⁹ Das Gesetzesbuch Kolomans des Bücherfreundes schreibt cca 1100 vor, dass „Die Bestattungsorte der Christen nur im Raum um die Kirche sein dürfen“ (73. Teil).²⁰ Auf der sog. Graner Synode (nach 1100) wurden jene Vergehen benannt, infolge derer die Täter nicht auf diesen Friedhöfen begraben wurden (9-10. Teil).²¹

¹⁴ Benkő 1992, S. 231. Eine ähnliche Bestattung wurde im Friedhof von Ostrov, Kreis Hunedoara, ans Licht gefördert (Rusu 1997, S. 243).

¹⁵ Szeredy 1883, S. 1451.

¹⁶ Anm. der Übersetzerin: fortan wird der Begriff cimiterium für den Kirchengarten verwendet.

¹⁷ Alexandre-Bidon 1994, S. 83-84; Daniell 1998, S. 111; im Protokoll der Kirchenvisitation im Stuhl Orbai wird in der Verordnung von 1728 das Wüten der Schweine auf dem Friedhof erwähnt: „Am Friedhofgarten gibt es kein Schloss, die Begräbnisse wurden von den Schweinen aufgewühlt“ (OREVJ 2001, S. 210; Ritoók 2004, S. 116).

¹⁸ Boissavit-Camus, Zadora-Rio 1994, S. 49; Alexandre-Bidon 1994, S. 83-84.

¹⁹ Nagy et al. 1899, S. 57-59; Werbőczy 1990, S. 136; Ritoók 2004, S. 116.

²⁰ Werbőczy 1990, S. 150; Nagy et al. 1899, S. 117; Ritoók 2004, S. 116.

²¹ Ritoók 2004, S. 116.

Die Bestattung, die Begräbnisfeier, ist untrennbar mit den religiösen Überzeugungen des Menschen jener Zeit verbunden und stand somit in enger Beziehung zur theologischen Lehre der Kirche sowie mit den Vorschriften der Kirchenzucht. Die kirchliche Bestattung wurde niemand vorenthalten, aber es gab Fälle, in denen die Kirche die Bestattung ablehnte. Das *Decretum Gratiani* (1140-1146) beschäftigt sich mit dem rechtlichen Aspekt der Bestattung sowie mit jenen Fällen, in denen die Kirche die Bestattung verbot. Unter der Fällen befanden sich: die Ketzer, die Mörder und Selbstmörder, die Usurpatoren der Kirchenzehnten, die Grabschänder, die ungetauften Kleinkinder und Erwachsene mit skandalösem Lebenswandel.²²

Die Dekrete der Könige Ludwig I. (2.),²³ Albert (39.),²⁴ Matthias (63.)²⁵ und Wladislaw II. (29.)²⁶ beziehen sich auf die Bestattung der Ermordeten, wobei die Plebane verpflichtet wurden, den Verstorbenen zu begraben und zwar ohne jede Bezahlung. Die Verordnungen weisen auf die Exzesse der Plebane hin, die die Ermordeten solange nicht bestatteten, bis für sie die betreffende Summe nicht gezahlt wurde:

„... sie lehnen die Bestattung in der Kirche oder im cimiterium solange ab, bis Ihnen nicht eine Silbergira oder vier Goldstücke über den Bestattungs- und anderen Gebühren je nach dem Brauc der Ortschaft und der Unterschiedlichkeiten gezahlte wird.“²⁷

Das Gesetz Wladislaws II. bestraft schon mit Güterverlust jene Priester, die Geld für die Bestattung Ermordeter forderten, mit der Klausel, dass sie von dem Mörder „es frei fordern können.“²⁸

Die Zusammenfassung der kanonischen Vorschriften halte ich deshalb für rechtfertigt, weil sie auf bestimmende Weise die Entstehung der Eigenheiten mittelalterlicher Friedhöfe um die Kirchen beeinflusst haben. Die Einhaltung der rechtlichen Regelungen werden von den Quellen, in manchen Fällen auch von den archäologischen, bestätigt.

Das von mir untersuchte Gebiet gehörte im Mittelalter zum Königreich Ungarn, weshalb die Gesetze über Bestattungen einheitlich waren, mehr noch, gelegentlich kann die Anwendung der Verordnungen in

²² Sapin 1994, S. 74; Szuromi 2002, S. 43-48; Szuromi 2005, S. 9-11; Kubinyi 2005, S. 13., Auch das neuzeitliche Kirchenrecht enthält diese Einschränkungen. Vgl. (Szeredy 1883, S. 1460-1463; Erdő 1983, S. 811-813).

²³ Werbőczy 1990, S. 166; Nagy et al. 1899, S. 171.

²⁴ Nagy et al. 1899, S. 297.

²⁵ Ibid., S. 455.

²⁶ Ibid., S. 499.

²⁷ Ibid., S. 455.

²⁸ Ibid., S. 499.

den Kirchenprotokollen des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit nachvollzogen werden.

Die Quellen zu den Bestattungen sind im Falle des Szeklerlandes verhältnismässig spät. Die meisten sind das Produkt der frühneuzeitlichen kirchlichen oder weltlichen Regelungen, aber gelegentlich kann angenommen werden, dass sie Rechtsnormen kodifizieren, die auf das Mittelalter zurückgehen. Ein Weissenburger Gesetzesartikel von 1594 weist darauf hin, dass die Szekler mit Vorliebe das „alte“ Gewohnheitsrecht anwenden.²⁹ Im Protokoll der Kirchengemeinde von Agyagfalva (Lutița) weist die Eintragung auf die spätere Erneuerung der Verordnungen und Bräuche aus dem 16. Jh hin:

„Die Beschlüsse der Gemeinde aus 1579 über das Begräbnis in der Kirche, die Bezahlung der Kirchenstühle. Die 1579 entstandenen Beschlüsse der Gemeinde wurden 1628, in der Zeit des Dechanten Galgotzi István bestätigt.“³⁰

Die Kirchenordnung von Gyergyószentmiklós (Gheorgheni) aus 1586, „sein Gesetz von altersher“ entstand für den Priester Fabian, welche in der Zeit des Plebans György erneuert wurde plébános.³¹ Auch die Dorfgesetze von Csíkkozmás (Cozmeni) (1692)³² und Csíkszentgyörgy (Ciucsângeorgiu) (1643) erwähnen, dass sie „aus alten angenommenen Gebräuchen aus den Schriften der Bücher des alten Stuhls“ übernommen haben.³³

Die Regelungen bezüglich der Bestattung in der Kirche veränderte sich im Leben der katholischen Gemeinden (siehe das Beispiel der Stühle Csík (Ciuc) und Gyergyó (Giurgeu)) nach der Reformation nicht wesentlich, weil sich die Praxis der Bestattungen in der Kirche, bzw. neben der Kirche, im *cimiterium* erhielt.

Wir wissen aus den frühneuzeitlichen Statuten, dass in den katholischen Gemeinden die Praxis der Bestattung in der Kirche sich weiterhin erhielt. Aus den Verordnungen des 17-18. Jhs geht hervor, dass die Bestattung in der Kirche allgemein verbreitet war, eine vornehmlich Geldfrage war, worauf sich das detaillierte Gesetz der Kirchengemeinde von Csíkkozmás aus 1692 beruft.³⁴ Die Bestimmung der Preise, des Ranges unterschied sich nach Generationen im Falle des Kirchenschiffs und des Chores; letzteres kostete zweimal mehr als ein Begräbnisplatz im Schiff. Die

²⁹ Veszely 1860, S. 226; Sávai 1997/I, S. 27-29.

³⁰ Dávid 1981, S. 52.

³¹ Veszely 1860, S. 119; Imreh 1983, S. 99; Imreh 1987, S. 211; Endes 1994, S. 141.

³² SZO 1872-1934, VI, S. 431-432.

³³ Ibid.; Imreh 1987, S. 211-212.

³⁴ SZO 1872-1934, VI, S. 431-443; Imreh 1983, S. 285-292.

teuersten und logischerweise vornehmsten Begräbnisplätze waren im Chor: hier wurden Alte für einen Gulden, Jüngere für 50 Denare, Kinder unter 12 Jahren für 25 Denare betstattet.³⁵ Im Kirchenschiff musste für das Grab nur der halbe Preis bezahlt werden: Alte 50 Denare, Jüngere 25 Denare, Kinder unter 12 Jahren 12 Denare.³⁶ Die Verordnung aus 1629 von Gyergyószentmiklós macht keinen Unterschied zwischen Schiff und Chor. In diesem Fall gabe es die Möglichkeit, zwischen Kirche und Kapelle zu wählen: für die viel teurere Bestattung in der Kirche 1 Gulden, während für den Begräbnisort in der Kapelle nur die Hälfte gezahlt wurde, nämlich 50 Denar, was sich aber auf alle Generationen bezog: „Was die Bestattung anbelangt, bleibt es wie früher, wer in der Kirche begraben wird, 1 Gulden, in der Kapelle 50 Denar, vom Alten bis zum kleinsten Kind ...“³⁷ Der Neumarkter (Tg. Mureş) Synodalbeschluss von 1643 schränkt den Kreis jener ein, die in der Kirche bestattet werden konnten: nur die Patrone und Adligen durften es entgegen der Bezahlung eines Guldens, verschliesst sich aber von der Bestattung des gemeinen Standes nicht, wenn es gegen Bezahlung geschah:

„Was die Bestattung in der Kirche anbelangt, soll der Unterschied zwischen den Haupt- und gemeinen Ständen bewahrt werden und jene, die Patrone des Ortes sind oder zu den Hauptständen gehören, sollen begraben werden, aber allen, ohne Unterschied die Bestattung für einen Gulden oder auch mehr erlauben ... der Leib der Gläubigen heiligt den Boden, egal, wo sie begraben werden, übrigens, wenn jemand von den gemeinen Ständen gegen unseren Willen in der Kirche begraben werden will, sollen wir das nicht erlauben, wenn sie nicht ehrenhaft bestattet werden können.“³⁸

Aus den obigen Verordnungen geht hervor, dass die Bestattung in der Kirche eine allgemeine Praxis war und die Stuhlsrichter sowie der kirchliche Vorsteher nur deshalb eingreifen, damit die Gemeinde (ecclesia) die betreffenden Preise bezahlt bekommt „... im Jahr 1633, damit niemand weder in der Kirche noch in der Kapelle begrabe oder anfangs, ein Grab zu graben, solange bis das Geld für den Bestatteten in der Kirche bezahlt wird.“³⁹ Eine spätere Verordnung von 1672 bezieht sich ebenfalls darauf:

„Die Stuhlsrichter bestätigen den Beschluss über die Bestattung in der Kirche und Kapelle, die 1633 gefasst wurde, dass niemand bestattet und

³⁵ SzO 1872-1934, VI, S. 439. Das Gesetz im Transkript von 1627 vgl. Veszely 1860, S. 19; Sávai 1997/I, S. 27-29.

³⁶ SzO 1872-1934, VI, S. 439.

³⁷ Veszely 1860, S. 121.

³⁸ Protocollum 1644, S. 22.

³⁹ Veszely 1860, S. 149.

Verordnungen über die Bestattungen in den mittelalterlichen und neuzeitlichen Quellen

auch kein Grab gegraben werde, bis dessen Jus ohne jede Ausnahme niedergelegt wird.“⁴⁰

Eine Einzelercheinung ist die Visitationsverordnung des Kirchenbezirks von Moha (Gránari) aus 1721, in der dem Prediger bei Bestattungen im Falle eines Jugendlichen oder Kindes eine Fuhre Holz erhielt; die Quelle erzählt über das Wegbleiben und dem darauffolgenden Beschluss.⁴¹

Aufgrund der lokalen Verordnungen ist es klar ersichtlich, dass die Bestattung in der Kirche ungebrochen weiterlebte. Die Summe für die Bestattung galt nicht als ausserordentlich hoch, aber man kann trotzdem annehmen, dass nicht jederman in der Kirche bestattet werden durfte. 1717 wurde in Somlyó eine Verordnung herausgebracht, dass „... die Patrone eine Gruft an der Kirche bauen sollen ...“⁴² Dieses regelt auch ein Beschluss aus Csíksofolyó von 1726, in dem besagt wird, dass in der Kirche nur die begraben werden dürfen, die über ein gebautes Grab oder eine Gruft verfügen, was laut des Beschlusses nur Adlige errichten durften:

„... die Bestattung in der Kirche ist zum Schaden der Steinmauern, deshalb wird sie niemand erlaubt, es sei denn, sie haben ein Grab oder eine Gruft. In der Kirche aber dürfen nur Adlige Gräber und Grüfte errichten.“⁴³

Die aus den mittelalterlichen Gesetzen übernommenen Einschränkungen bezüglich der Bestattung wurden gerne auch in der Frühen Neuzeit angewandt. Die vorhin zitierte *constitutio* von Csíkkozmas bestimmte nicht nur den Preis der Bestattung, sondern auch jene Fälle, in denen die kirchliche Bestattung verboten war: ungetaufte Kinder, Menschen, die ohne Beichte in einem Duell oder einer Schlägerei gestorben waren, durften weder in der Kirche noch in der Kapelle oder im *cimiterium* begraben werden.⁴⁴ Ähnliche Klauseln enthält auch die 1643er Verordnung von Oderhellen:

⁴⁰ Ibid., S. 122. Eine am 8. Oktober 1680 ebenfalls in Gyergyószentmiklós (Niklasmarkt) erlassene Verordnung enthält ähnliche Bedingungen (SJHAN F 175, S. 5).

⁴¹ „Wie es im Buch der Gemeinde (ecclesia) steht, dass bei dem Begräbnis eines jungen Mannes, eines jungen Mädchens oder eines Kindes, wenn sie den Dienst eines Predigers erwünschen, eine Fuhre Holz schuldig sind ... Die hl. Visitation beschliesst deshalb, dass wessen Tote der Prediger beerdigt, sollen mit ihm über das Nötige verhandeln, danach aber soll der Prediger keinen Jugendliche oder kein Kind mehr nur mit Predigt beerdigen, sondern nur dann, wenn er die Fuhre Holz erhält.“ (Protocollum 1715, S. 223).

⁴² Endes 1994, S. 333.

⁴³ Imreh 1983, S. 291; Sávai 1997/I, S. 178-179.

⁴⁴ „... Ungetaufte Kinder dürfen keineswegs an einem heiligen Ort sowie in einem geweihten cimiterium begraben werden, umso weniger in einer Kirche oder geweihten Kapelle ... Auch keinen, der in seiner Trunkenheit erschlagen wurde und ohne Beichte stirbt.. Auch keinen solchen, der jemand zum Duell herausforderte und dabei getötet

„Haereticis, impijs, homicidis, et id genus furiosis hominibus alienis ab Ecclesiae membris, Minister tempore necessitatis operam, suam ... non tenet ... Den Ketzern, Ungläubigen, Mördern und anderen ähnlichen verdorbenen wortbrecherischen Menschen, die den Gemeindegliedern fremd sind, ist der Prediger-Lehrer nicht verpflichtet, in der Zeit der Not zu dienen.“⁴⁵

Die kirchlichen Quellen informieren uns darüber, dass die Vorenthaltung der Bestattung sich auch auf jene mit skandalösem Lebenswandel⁴⁶ sowie auf Nicht-Kirchgänger ausgedehnt wurde.⁴⁷

Laut den Visitationsprotokollen gab es im 18. Jh Fälle, in denen der Verstorbene ohne kirchliche Beerdigung begraben wurde:

„Die heilige Visitation stellt fest, dass Frau Szép György sowie Szép László mit seiner Frau, ersahme Tote, mera contumacia ducti ohne Begräbnisfeier begraben wurden, in ignominiam reverendi pastoris, ergo duplex major Schande erzeugten. Executores.“⁴⁸

oder die ausserhalb der Ehe geborenen Kinder töteten und im Geheimen begruben:

„Frau Nagy Sigmond: ihre ledige Magd hat ein uneheliches Kinde geboren und insgeheim umgebracht und begraben, wofür die hl. Visitation sie gefangen nehmen liess und unter die Hand des Prediger sandte.“⁴⁹

Die grosse Anzahl der Bestattungen gefährdete allerdings nach einer Zeit ernsthaft die Statik der Mauern. Um Abhilfe zu schaffen, wurden öfters Verordnungen gebracht. Laut der vorhin zitierten Verordnungen von Csíkkozmás: „Man darf keine Bestattung durchführen, die weniger als eine Klafter von der Kirchemauer entfernt ist sub poena flor. 12. Auch an das cimiterium darf man nicht näher als eine halbe Klafter sub poena flor. 12 begraben.“⁵⁰

Im Visitationsprotokoll, das am 8. Oktober 1680 im Register der römisch-katholischen Pfarrei von Gyergyószentmiklós (Niklasmarkt) eingetragen wurde, enthält ähnliche Bedingungen wie die Verordnungen von Csíkkozmás mit einigen kleineren Ergänzungen:

„Die Bestattung in der Kirche und in den Kapellen haben wir mit folgenden Änderungen bestehen lassen, daß nämlich niemand das Grab aushebt oder ausheben lässt, das der Steinmauer näher als ein Klafter sei, sub poena fl. 12

wurde; das steht auch im Kanon der heiligen Kirche.“ (Veszely 1860, S. 19; SzO 1872-1934, VI, S. 439; Imreh 1983, S. 291).

⁴⁵ Protocollum 1644, S. 7-8.

⁴⁶ Protocollum 1715, S. 193, 214.

⁴⁷ Ibid., S. 222, 223, 225.

⁴⁸ Visitationsprotokoll von Tamásfalva (Tămașu) aus 1715. OREVJ 2001, S. 28-32.

⁴⁹ Visitationsprotokoll von Héjasfalva (Vânători) aus 1721. Protocollum 1715, S. 221.

⁵⁰ Imreh 1983, S. 291.

... Ich würde noch hinzufügen, daß selbst jene, die das Grab nach der vorgeschriebenen Art ausheben, es gut stützen sollen, damit es nicht einstürze, unter derselben poena. Auch draußen soll das Ausheben des Grabes ein Klafter von der Mauer sein, von der Steinmauer des Kirchhofes aber ein halbes Klafter, sub eadem poena. Wer aber in der Kirche oder Kapelle bestattet, soll die gewohnte Gebühr dafür bezahlen, zuerst flor. 1, egal ob sie Gemeindeglieder oder Richter der Kirchengemeinde sind, wobei die Bürgerschaft ausgeschlossen ist.⁵¹

Die 1680 von Covasna verbietet ebenfalls die Bestattung im cimiterium, dessen Übertretung allerdings keine Geldbusse nach sich zog, sondern die Verweigerung der Bestattung durch den Prediger: „Im cimiterium soll sich niemand begraben lassen sub eadem poena, und wenn trotzdem, dann soll der Prediger sie nicht bestatten.“⁵² Im Transkript von 1715 gibt es eine zusätzliche Klausel: die Reparatur der Kirche sowie der Stützpfeiler, die innere und äussere Tünche der Kirche wird verordnet, nach der Sanierung wird bei einer Strafe von 200 Gulden jedes Begräbnis verboten, das näher als zwei Klafter an der Kirche liegt.⁵³ Anscheinend haben die Verordnungen das erwartete Ergebnis nicht gebracht, so dass man anfangs, die Bestattungen in der Kirche zu verbieten und sie auf die Gruft zu beschränken.⁵⁴ Diese Beschlüsse könnten als spezifische Fälle betrachtet werden, sie waren nicht Gesetze, die eine breite Anwendung gehabt hätten. Dieses geht aus einer Verordnung von 1728 hervor, die sich auf die Übertretung früherer Gesetze bezieht, laut derer einige sich weiterhin im Kirchgarten bestatten lassen, ohne den gebührenden Preis zu zahlen.⁵⁵

In den Visitationsprotokollen geht es oft um Streitigkeiten wegen der Kirchenstühle,⁵⁶ oft sind nur Sitzplätze, es kann allerdings angenommen werden, dass es im Falle des Chores die Privilegien sich auch auf die Grabplätze bezogen. Dieses war sicherlich der Fall im Mittelalter, als für den gläubigen Christen die Gewissheit des Heils die Nähe der Reliquien darstellte, weshalb die Grabplätze im Chor, in der Nähe des Altars (und der Altarreliquie) die „angemessensten“ und für die vornehmsten Mitglieder der Gemeinde vorbehalten waren. Die Bedeutung der Bestattung neben dem

⁵¹ SJHAN F 175, S. 5.

⁵² OREVJ 2001, S. 18-22.

⁵³ OREVJ 2001, S. 81-86.

⁵⁴ Vgl. Den zitierten Beschluss der Gemeindeversammlung von Csiksomlyó aus 1726. Imreh 1983, S. 291; Sávai 1997/I, S. 178-179.

⁵⁵ OREVJ 2001, S. 207-210.

⁵⁶ Protocollum 1715, S. 218., Protokoll von Szenterzsébet (Eliseni) aus 1718: „Auf dem Begräbnis des Herrn Gyulai seligen Gedächtnisses wurden ein oder zwei Stühle hinausgestellt, wodurch grosse Enge entstand, so dass sowohl der Abendmahlstisch als auch der Predigerstuhl weggerückt werden mussten ...“, weiteres Beispiel: Visitation von 1721 in Dálya (Daia), S. 228.

Altar geht aus der Chronikkomposition aus dem 14. Jh hervor, in der das Begräbnis Bélas IV. (sowie seiner Frau und seines Sohnes, des Herzogs Béla) in Gran beschrieben und auch die Grabinschrift reproduziert wird: „*sepultum est corpus eius Strigonii in ecclesia Fratrum Minorum constructa ad honorem Virginis gloriose [...] coram Virginis ara gloriosius condiderunt, ubi hi pulchri versus continentur: „Aspice rem caram, tres cingunt Virginis aram, rex, dux, regina, quibus assint gaudia trina.“* Es ist kein Zufall, dass während der gotischen Erweiterungen nur die Chorvergrößerungen durchgeführt wurden, welche für die Befriedigung der Bedürfnisse jener diente, die die Lehnsherrenrechte ausübten. Die Kirchenschiffe, die für das gemeine Volk vorbehalten waren, wurden, trotz des demographischen Wachstums erst nach dem 18. Jh umgebaut bzw. vergrößert.

Auf der 1643er Versammlung von Csíkkozmás wird hervorgehoben, dass die Plätze und Stühle vor dem Hauptaltar nicht erblich sind, sondern den Adligen, Stuhlrichtern und Gästen vorbehalten.⁵⁷ Zwei Briefe aus Kászón (Caşin) aus dem Jahr 1673 beschreiben detailliert die Auseinandersetzung bezüglich der Besetzung und Vorsetzen der Kirchenstühle, infolge derer der Stuhl den Beschluss fasste, dass nur jene vor dem Altar stehen dürfen, deren „Ahnen“ schon einen (Steh)Platz hatte, denn diesen „Platz der Ahnen vor Zeiten mit vielen Prozessen, Mühen und Geld bezahlt wurde.“⁵⁸ Anscheinend wurde diese Massnahme auch für die Gräber angewandt, wie das aus dem 1721er Protokoll von Felsőboldogfalva (Feliceni) hervorgeht, welches die Auseinandersetzung über die nach vorne Stellung der Stühle der Predigerin und Schulmeisterin, wobei auf die Grabplätze: die „Gärten“ hingewiesen wird.⁵⁹

Aus den obigen Statuten und Protokollen geht klar hervor, dass die Praxis der Bestattung in der Kirche in den katholischen Gemeinden auch nach der Reformation ungebrochen weiter lebte. Im Falle einiger Szecklerstühle (z.B. der Mierescher und Oderheller Stuhl), wo es mehrere Konfessionsgemeinschaften gab, erhielt die Bestattung um die Kirche nach der Reformation je nach Gemeinde eigene Züge.

Die Kirchenordnung von 1579 aus Agyagfalva (Lutița), die 1628 bekräftigt wurde, ist die erste reformierte Quelle, die unter den kirchlichen Einkommen auch die Bestattung in der Kirche zählt.⁶⁰ Die reformierte

⁵⁷ Sávai 1997/I, S. 54-59.

⁵⁸ SJCAN, F 384, Nr. 627, S. 77-78.

⁵⁹ Protocollum 1715, S. 231.

⁶⁰ Dávid 1981, S. 52. Das Visitationsprotokoll von 1627 des evangelischen (lutherischen) Kirchenbezirks Transdanubien zählt unter den kirchlichen Einkommen jene auf, die von den Bestattungen in der Kirche stammten, deren Preis ein Silbertaler war, bzw. zwischen einem deutschen Gulden und einem deutschen Gulden und zwanzig Denaren wankte (Payr 1910, S. 86-87, 89, 91, 95, 98, 100, 103, 105).

Gemeinde Berekeresztúr (Bâra) aus dem Mieresch Stuhl, behielt in der Kirchenordnung von 1602, die vom Geistlichen Vágási György zusammengestellt und später, 1658 und 1662 erneuert wurde, behielt die Molichkeit der Bestattung in der Kirche bei, deren Bedingung die Genehmigung der Gemeindeglieder, die Bezahlung von 5 Gulden und nach der Beerdigung die Begradigung der Tretebene war, wenn es versäumt wurde, dann mussten die Angehörigen 5 Gulden Strafe zahlen

(„niemand soll in der Kirche begraben werden ohne das Wissen der Gemeindeglieder ... für den Toten soll flor. 5 gezahlt, das Grab schön begradigt werden, und wenn es hässlich bleibt, dann soll flor. 5 Busse gezahlt werden.“⁶¹)

Die Bezahlung dieser stattlichen Summe zeigt, dass in der Kirche nicht jedermann bestattet werden konnte, sondern vornehmlich Adlige und Primipili sowie deren Familienmitglieder beerdigt werden konnten.⁶² Ein gutes Beispiel dafür ist der Fall von Hídvégi Nemes János d.Ä., der 1657 seine beiden Kinder in einem Sarg unter dem Abendmahlstisch bestattete: „unter den Tisch in der guten Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung.“⁶³

Die in der ersten Hälfte des 17. Jhs sich konsolidierende Regelungstätigkeit in der reformierten Kirche, die unter dem Namen der Geleji-Kanones bekannt ist,⁶⁴ brach in vielerlei Hinsicht mit den mittelalterlichen Traditionen sowie mit der Praxis der Übergangszeit. Die Bestattung in der Kirche oder Kapelle wurde aufgrund der Verordnung des LXXVI. Kanons nur den Patronen erlaubt, für das gemeine Volk wurde die Beerdigung auf dem ausserhalb der Siedlung angelegten Friedhof vorgeschrieben.⁶⁵ Getreu den mittelalterlichen Bräuchen wurden den

⁶¹ Boncz 1885, S. 788-789; Imreh 1983, S. 283. Dieses Beispiel von Berekeresztúr (Bâra) zeigt sehr gut, dass die Bestattungen in der Kirche die Erneuerung der Tretebene zur Folge hatte. Die archäologischen Grabungen von Szentábrahám unermauern diese Feststellung, da der Fussboden, der wegen der Erdgräben holprig geworden war, schon im 17. Jh liquidierte wurde (Benkő 1992, S. 215-219).

⁶² Nemes János 1902, S. 243, 375, 391, 394, 541.

⁶³ Ibid., S. 246-247.

⁶⁴ Die Sathmarer Synode beauftragte den Bischof Siebenbürgens, Geleji Katona István, aufgrund der Gebräuche und der bis dahin gefassten Beschlüsse ein Gesetzbuch für die reformierte Kirche zusammenzustellen, das nach ihm *Geleji Katona István Kánonai* (*Kanones des Geleji Katona István*) genannt wurde, in der Kurzform als *Geleji-kánonokkément* (Geleji-Kanones) bekannt ist (*Geleji-kánonok* 1875). Auf diese wichtige Quelle hat mich Benkő Elek aufmerksam gemacht, dem ich auch auf diesem Weg danke!

⁶⁵ „Die Leiber der Gläubigen, die von den Seelen getrennt sind, und die einst die Tempel und Glieder des Hl. Geistes waren - mit Ausnahme der erstangigen Gönner, die laut dem althergebrachten Brauch gewöhnlich in der Kirche oder Kapelle beerdigt werden - sollen auf den Friedhöfen ausserhalb der bStädte und Dörfer ehrbar beerdigt werden“ (*Geleji-kánonok* 1875).

Verbrechen, die ohne Busse starben, den Exkommunizierten sowie den rechtlich Hingerichteten, das kirchliche Begräbnis verweigert und laut dem LXXVII. Kanon mit einem *Eselsbegräbnis* in der Erde ausserhalb des Friedhofs verschart.⁶⁶ Die Verwendung der Friedhöfe um die protestantischen Kirchen A hörte infolge der Verordnungen der Geleji-Kanones auf, wie es das Beispiel von Neumarkt bezeugt, wo am Anfang des 17. Jhs ein neuer Friedhof eröffnet wurde.⁶⁷ Ein anderes Beispiel der Anwendung der Geleji-Kanones ist die Verordnung der Kirchengemeinde von Kovászna (Covasna) aus 1680, die vorsieht, dass keine Bestattungen mehr im cimiterium vorgenommen werden dürfen, die aber nicht eingehalten wurde, da bei der Erneuerung des Dorfgesetzes von 1728 die Bestattung jener vorgenommen wurde, die sich weiterhin neben der Kirche bestatten liessen.⁶⁸ Eine ähnliche Massnahme wurde noch 1802 in Szentersébet (Eliseni) im Oderheller Stuhl beschlossen.⁶⁹

Trotz der Regelungen aus dem 17. Jh beharrten einige reformierten Gemeinden weiterhin auf den althergebrachten Bräuchen. Auf diese Praxis haben die archäologischen Grabungen der neuzeitlichen reformierten Kirche von Telekfalva aus dem Oderheller Stuhl die Aufmerksamkeit gelenkt, wo von 69 frühneuzeitlichen Bestattungen nur eine oder zwei von Erwachsenen waren,⁷⁰ den Rest stellten Föten, Säuglinge oder Kinder dar. Die Besonderheit des Friedhofteils besteht darin, dass neben den geosteten Gräbern (49 Gräber) es Nord-Süd gerichtete (13 Gräber) bzw. umgekehrt orientierte, West-Ost gerichtete (7 Gräber) gab, was darauf hinweist, dass die Ost-West-Orientierung der Gräber an keine kirchliche Regel gebunden war.⁷¹ Die Ergebnisse der Grabungen von Telekfalva lassen auf den Übergangscharakter der Bestattungsbräuche schliessen, als die mittelalterlichen Bräuche und Traditionen zwar weiterleben, aber deren allmähliche Umwandlung schon wahrnehmbar ist.

Trotz der wiederholten Verbote verwendeten zahlreiche Kirchengemeinden die Kirche und ihre Umgebung weiterhin als Bestattungsort. Laut den Quellen gab es schon im 17. Jh Verordnungen über

⁶⁶ Ibid.

⁶⁷ Benkő 2012, S. 168.

⁶⁸ OREVJ 2001, S. 18-22, 81-86, 207-210.

⁶⁹ „Als Hauptursache der Risse in den Steinmauern der Kirche der hl. ref. Gemeinde von Sz. Erzsébet wurde die Beerdigung im cimiterium gefunden, deshalb beschloss die Gemeinde einhellig, dass von nun an, niemand mehr im cimiterium beerdigt werden darf“ (Dávid 1981, S. 298).

⁷⁰ Bezüglich des Grabes Nr. 62 konnten auf dem Gelände nicht entscheiden, ob der Tote jugendlicher oder erwachsener war (Sófalvi, Nyáradi 2009, S. 89).

⁷¹ Ibid., S. 78, 83-89.

die Umsiedlung der Friedhöfe um die Kirchen. Das Protokoll von 1677 und 1680 aus Barátos (Brateş) enthält eine ähnliche Verordnung:

„... statt des insupra Friedhofs soll ein Grundstück an einem ziemlichen Ort gekauft und angelegt werden, niemand soll a modo im cimiterium beerdigt werden, sub poena fl. 200. [...] Ein neuer Friedhofsgarten soll angelegt werden und im cimiterium soll danach nicht mehr beerdigt werden sub poena fl. 24.“⁷²

Der 1680er Beschluss von Páké (Pachia) verordnet neben dem Verbot der Bestattungen im cimiterium und dem Gebot der Anlage eines neuen Friedhofs auch, dass die alten Bestattungen nicht mehr ausgegraben werden sollen: „Ein neuer Friedhofsplatz soll beschafft und angelegt werden ... ins cimiterium soll nicht mehr beerdigt werden, die Leichen sollen nicht ausgegraben werden, sub poena fl. 24.“⁷³ Laut eines späteren Transkriptes von Barátos (1694) war die Ursache für die „Verkommenheit“ des Kirchenbaus die Bestattungen, weshalb beschlossen wurde, einen Friedhof ausserhalb der Ortschaft anzulegen.⁷⁴ Darauf weist auch die bereits zitierte Aufzeichnung von Szenterzsébet (Eliseni) aus 1802 hin.⁷⁵

Die Bestattungen in den Kirchen und im cimiterium werden infolge des Eingriffs der weltlichen Behörden verboten. Die erste weltliche Regelung der Bestattungen ist während der Herrschaft von Maria Theresia entstanden, deren Zweck die hygienischeren Bestattungsmethoden waren und die sich auf alle Konfessionen bezogen. Die erste Verordnung stammt aus 1769, die vorschreibt, dass die Toten tiefer beerdigt werden sollen, der Friedhof soll zwecks Schutzes vor den Rindern mit einem Zaun umgeben werden. 1775 werden neue Verordnungen erlassen, die Bestattungen in den schon bestehenden Grüften in den Kircheninneren sowie den Bau neuerer verbieten.⁷⁶ Das Inkrafttreten der Verordnung hatte nicht in allen Fällen radikale Veränderungen gebracht, vor allem in den weitab liegenden Ortschaften nicht.

Deshalb wurde die Kopie der Verordnung nochmal versandt,⁷⁷ die wir in den Protokollen der lokalen Kirchengemeindearchive finden und laut deren die Grüfte in den Kirchen und Kapellen nicht verwendet und auch keine neuen gebaut werden dürfen,⁷⁸ bzw. die Gräber mindestens 8 Fuss tief

⁷² OREVJ 2001, S. 2-3.

⁷³ Ibid., S. 1-2.

⁷⁴ Ibid., S. 24-27.

⁷⁵ Dávid 1981, S. 298.

⁷⁶ Hóman-Szegfű 1939, S. 515, 517-519.

⁷⁷ KUEKL 1. Buch. Sammlung höherer Verordnungen 1780-1809, Eintragung von 1789.

⁷⁸ SREKL 1. Bund, S. 81.

sein mussten.⁷⁹ Ähnliche Verordnungen werden 1807,⁸⁰ bzw. 1808⁸¹ versandt, da sie anscheinend wiederholt übertreten wurden.

Wenn es auch endlich gelungen war, am Ende des 18. Jhs die Bestattungen in den Kirchen zu verbieten, wurde in der Umgebung der Kirchen weiterhin beerdigt. Das beweist der Vertrag vom 20. Juni 1817, der in das Visitationsprotokoll von 1823 in Gyergyóújfalu (Suseni) übernommen wurde und der vorsieht, dass der Friedhof von der Umgebung der Kirche ausserhalb des Dorfes verlegt werde.⁸² Dieser Umsiedlungsprozess, der mit den Verordnungen Maria Theresias beginnt, war ein auf Landesbene langwieriger Vorgang, der mit Art. XIV/1876 abgeschlossen wurde.⁸³

Die schriftlichen Quellen weisen darauf hin, dass die Bestattungspraxis im Szeklerland regional eigenständige Züge hatte. Die Beerdigung in der Kirche, im Chor bzw. um den Abendmahlstisch bedeutete einen vornehmen Status sowohl bei den Protestanten als auch bei den Katholiken. Das ist eng verbunden mit den Vorstellungen über die Auferstehung, laut der je näher der Verstorbene am Chor liegt, umso sicherer die Auferstehung am Jüngsten Tag ist. Aufgrund dieses Glaubens liessen sich vornehmlich Adlige, die Angehörigen der Patronatsfamilie und die Geistlichen hier begraben, wobei aber die Kirche entgegen der Bezahlung einer Summe Geldes jeglicher sozialen Gruppe die Bestattung im Kircheninneren erlaubte. Die Bestattung in der Kirche und im cimiterium

⁷⁹ Ibid., S. 85.

⁸⁰ Ibid., S. 116.

⁸¹ TUEkL 1. Bund, Eintragung von 1808.

⁸² „Weil bislang im edlen Stuhl von Ujfalu (Suseni) der Friedhof im cimiterium war, das sehr eng und schmal ist und die gnädigen Verordnungen sowieso die Friedhöfe zwischen den Dörfern verbieten, hat in Anbetracht all dessen, dort, wo der edle Stuhl angefangen hat eine Kirche auf den Kirchgrund zu bauen, unter gewissen Bedingungen ausserhalb des Dorfes einen Friedhof anzulegen, aber weil dieser ebenfalls nicht geeignet war, mussten sie einen besseren und geeigneteren Platz suchen, was sie auch fanden: es gaben die oben genannten Gál János, Máté Jakab, und Bajko Joseff und ihre Gnaden am unteren Dorfe ...“ (GyÉLvt. 1823, 21. d., k. n., S. 44-47; *Copia Contractus Populi Gyergyó Ujfalvensis cum Josepho Bajko, de loco Cemeterii*).

⁸³ § 116 sagt aus, dass „jede Gemeinde ist verpflichtet, einen Kommunalfriedhof zu erhalten, der den lokalen demographischen und hygienischen Ansprüchen entspricht und ausgestattet ist. Unter dieser Verpflichtung gibt es nur unter der Bedingung Ausnahmen, wenn es in der Gemeinde eine oder mehrere Konfessionsfriedhöfe gibt, in denen die Bestattungsfreiheit gewährleistet wird.“

Die Verordnung des § 117 „die Anlegung, Vergrösserung oder Schliessung von Friedhofsplätzen sowie die Entfernung der Friedhöfe von bewohnten Häusern, ihre Lage, Umzäunung und Bepflanzung mit Bäumen, schliesslich die Grösse, Tiefe und Entfernung voneinander in Beziehung zu den lokalen Bedingungen und der Qualität des Bodens - wird im Rahmen dieses Gesetzes - auf dem Weg der Verordnungen geregelt.“

Verordnungen über die Bestattungen in den mittelalterlichen und neuzeitlichen Quellen

wurde von zahlreichen kirchlichen Verordnungen geregelt, die in zahlreichen Fällen nicht eingehalten wurden. Diese Übertretungen werden von den Restriktionen der Visitationsprotokolle belegt. Das Innerer der Kirchen war schon im Mittelalter mit Gräbern gefüllt, infolge dessen in der Frühen Neuzeit Verordnungen gebracht wurden, um die Bestattungen in den Kirchen zu beschränken. Die kirchlichen Verordnungen brachten die erwarteten Ergebnisse bezüglich der Verlegung der Friedhöfe von der Umgebung der Kirche nicht. Auf Initiative der weltlichen Behörden beginnt Ende des 18. Jhs ein Umsiedlungsprozess, der zuallererst hygienisch begründet war, und in der zweiten Hälfte des 19. Jhs abgeschlossen wurde, als die Bestattungen in der Kirche und dem Kirchengarten endgültig verboten wurden.

Regulations Concerning Burials in Medieval and Early Modern Sources from the Szekler Region

(Abstract)

Written sources indicate that burials inside churches and within the churchyard enjoyed a special status throughout the Szekler region. For both Catholics and Protestants, burials in the church, mainly around the communion table, had a particular status linked to the belief that the chances for resurrection on the day of the Last Judgement were higher for those who were closer to the saints, to the sanctuary. Nobles, donors and benefactors of the church as well as clergymen would normally be buried there. However, the church allowed every social category to have a grave in the church against a certain amount of money.

Burials in the church and in the churchyard were regulated by several ecclesiastic decrees that were disregarded most of the times. The austerity measures in the church protocols give us some information about those situations. In the Middle Ages the church was packed with graves, which, at the beginning of the early modern period, led to decisions to confine burials to the church crypt alone. However, the ecclesiastical regulations did not have the expected results of moving the cemetery outside the inhabited space. At the end of the 18th century, at the initiative of the secular authorities, began an evacuation process on sanitary considerations that ended only at the end of the 19th century and during which cemeteries were moved from inside the church to the churchyard.

Bibliographische Abkürzungen

- Alexandre-Bidon 1994 - Danièle Alexandre-Bidon, *Images du cimetière chrétien au Moyen-Âge*, in *ARCHEA*, 1994, S. 80-93.
- Benkő 1992 - Elek Benkő, *A középkori Keresztúr-szék régészeti topográfiája*, Budapest, 1992 [Die archäologische Topographie des mittelalterlichen Stuhles Keresztúr (Cristuru Secuiesc)].
- Benkő 2012 - Elek Benkő, *A középkori Székelyföld I-II*, *VAH*, 5, 2012 [Das mittelalterliche Szeklerland].

Andrea Demjén

Boissavit-Camus,
Zadora-Rio 1994

- Brigitte Boissavit-Camus, Élisabeth Zadora-Rio, *L'organisation spatiale des cimetières paroissiaux*, in *ARCHEA*, 1994, S. 49-53.

Boncz 1885

- József Boncz, *A Berekeresztúri Deliberátum*, in *TT*, 1885, S. 783-791 [Das Deliberatum von Berekeresztúr (Bára)].

Daniell 1998

- Christopher Daniell, *Death and Burial in Medieval England 1066-1550*, London, 1998.

Dávid 1981

- László Dávid, *A középkori Udvarhelyszék művészeti emlékei*, Bukarest, 1981 [Die Kunstdenkmäler des mittelalterlichen Oderheller Stuhls].

Endes 1994

- Miklós Endes, *Csik-, Gyergyó- és Kászon székek földjének és népének története 1918-ig*, Budapest, 1994 [Die Geschichte des Volkes der Stühle Csík, Gyergyó und Kászon bis 1918].

Erdélyi 2003

- *Erdélyi testamentumok 1. Hadviselő székelemek végrendeletei. Háromszék*, Marosvásárhely, 2003 [Siebenbürgische Testamente 1. Die Testamente der kriegführenden Szekler].

Erdő 1983

- Péter Erdő, *Az egyházi törvénykönyv*, Vatikán, 1983 [Das kirchliche Gesetzbuch].

Geleji-kánonok 1875

- Egyházi kánonok, melyeket részint a magyarországi, részint az erdélyi régi kánonokból egybegyűjtött s a kor kívánatahoz képest több másokkal is bővítette és kissé jobb rendbe szedett Geleji Katona István az erdélyi igazhitű egyházak püspöke 1649, Übersetzen Kiss Áron, Kecskemét, 1875 [Kirchenkanones, welche teils aus den alten ungarländischen, teils aus den alten siebenbürgischen Kanones gesammelt und für die Bedürfnisse der Zeit mit anderen ergänzt und in eine etwas bessere Ordnung gebracht wurde, von Geleji Katona István, dem Bischof der Rechtgläubigen in Siebenbürgen, 1649].

GyÉLvt.

- *Gyulafehérvári Érseki Levéltár, Újfalú, 1717-1831 közötti vizitációs jegyzőkönyvek*, Gyulafehérvár [Erzbischöfliches Archiv Karlsburg (Alba Iulia), Újfalú (Suseni), Visitationsprotokolle 1717-1831].

Hóman, Szegfű 1939

- Bálint Hóman, Gyula Szegfű, *Magyar történet*, IV, Budapest, 1939 [Ungarische Geschichte].

Imreh 1983

- István Imreh, *A törvényhozó székeley falu*, Bukarest, 1983 [Das gesetzgebende szeklerische Dorf].

Imreh 1987

- István Imreh, *Székeleyek a múlt időben*, Budapest, 1987 [Szekler in der vergehenden Zeit].

Kubinyi 2005

- András Kubinyi, *Későközépkori temetkezések a történeti forrásokban*, in *OH*, VI, 2005, S. 13-18 [Mittelalterliche Bestattungen in historischen Quellen].

KUEKL

- Kénosi Unitárius Egyházközségi Levéltár, 1. könyv Felsőbb rendeletek tára 1780-1809 [Archiv der unitarischen Kirchengemeinde Kénos. 1. Buch Sammlung höherer Verordnungen].

Nagy et al. 1899

- Gyula Nagy, Sándor Kolosvári, Kelemen Óvári, Dezső Márkus, *1000-1526. évi törvénycikkeik*, in *MT*, 1899 [Gesetze 1000-1526].

Verordnungen über die Bestattungen in den mittelalterlichen und neuzeitlichen Quellen

- Nemes János 1902 - *Hidvégi id. Nemes János naplója az 1651-1686. évekről*, Ed. Tóth Ernő, in *TT*, 1902 [Tagebuch des Nemes János d.Ä. aus Hidvég aus den Jahren 1651-1686].
- OREVJ 2001 - *Az orbai református egyházmege vizitációs jegyzőkönyvei*, vol. I 1677-1752, Ed. Csáki Árpád és Szőcsné Gazda Enikő, Sepsiszentgyörgy, 2001 [Die Visitationsprotokolle des reformiertenn Kirchenbezirks Orbai].
- Payr 1910 - Sándor Payr, *Forrásgyűjtemény a dunántúli hitv. Evang. Egyházkerület történetéhez. I.*, Sopron, 1910 [Quellensammlung zur Geschichte des evangelische Kirchenbezirks Transdanubien].
- Protocollum 1644 - Udvarhelyi Református Levéltár. Régi csomagok. Protocollum 1644. Liber Ecclaeiae Orthodoxae in Sede Udvarhelyi existentis, Qvem Fieri curavit impensis communibus Johannes Tseratfalvi Senior orthodoxae ecclae praedictae sedis Anno verbi incarnati 1644 Mense Januario [Reformiertes Archiv von Oderhellen. Alte Aktenbündel. Visitationsprotokoll von 1644].
- Protocollum 1715 - Udvarhelyi Református Levéltár. Régi csomagok. Protocollum 1715. Liber Ecclesiarum secundum Helveticam Confessionem Reformatorum in Diocesi Udvarhelyiensi existentum. Quem fieri & Adornari Curavit Reverendo ac Clarisso V. I. R. Stephanus a Szokolyai Mimsser Ecclae Rfrmtae Udvarhelyiensi et Senior ejusdem Diocesis opere et industria manum Martini P. Csernátfalusi qui Eccleae Farczádiensis Anno 1715 [Reformiertes Archiv von Oderhellen. Alte Aktenbündel. Visitationsprotokoll von 1715].
- Ritoók 2004 - Ágnes Ritoók, *Szempontok a magyarországi templom körüli temetők elemzéséhez*, in *MonHistBp*, XIII, 2004, S. 115-123 [Standpunkte zur Interpretation der ungarländischen Bestattungen in den Kirchgärten].
- Rusu 1997 - Adrian Andrei, Rusu, *Ctitori și biserici din Țara Hațegului până la 1700*, Satu Mare, 1997 [Stifter und Kirchen aus dem Hatzegeerland bis 1700].
- Sándor 1914 - Imre Sándor, *A Sándor család levéltára*, Kolozsvár, 1914 [Das Archiv der Familie Sándor].
- Sapin 1994 - Christian Sapin, *Dans l'église ou hors l'église, quel choix pour l'inhumé?*, in *ARCHEA*, 1994, S. 66-78.
- Sávai 1997 - János Sávai, *A székegyföldi katolikus plébániák levéltára I-II.*, in *DocMis.*, I/III., 1997 [Die Archive der katholischen Pfarrgemeinden im Szeklerland].
- SJCAN - Serviciul Județean Cluj al Arhivelor Naționale, fond familial Lázár din Mureșeni [Zweigstelle des Kreises Klausenburg der Nationalarchive, Bestand Familie Lázár aus Mureșeni].
- SJHAN - Serviciul Județean Harghita al Arhivelor Naționale, fond 175, *Parohia romano-catolică Gheorgheni (1672-1836)* [Zweigstelle des Kreises Harghita der Nationalarchive, Bestand Römisch-katholische Pfarrei Gheorgheni].

Andrea Demjén

- Sófalvi, Nyárádi 2009 - András Sófalvi, Zsolt Nyárádi, *Régészeti kutatások a telekfalvi református templomban* [Archäologische Forschungen in der reformierten Kirche von Telekfalva], in *Kutatások a Nagy-Küküllő felső folyása mentén*, Székelykeresztúr, 2009, S. 73-106 [Forschungen entlang dem Oberfluss der Grossen Kokel].
- SREkL - Sükői Református Egyházközségi Levéltár, 1. köteg Körlevelek, egyházi rendeletek jegyzőkönyve 1782-1883 [Archiv der reformierten Gemeinde Sükő (Cireşeni). 1. Bund Rundbriefe, Protokolle kirchlicher Erlasse].
- Szeregy 1883 - József Szeregy, *Egyházjog különös tekintettel a magyar szent korona területének egyházi viszonyaira, valamint a keleti és proteztáns egyházakra*, II., Pécs, 1883 [Kirchenrecht mit besonderer Berücksichtigung der Bedingungen auf dem Gebiet der heiligen ungarischen Krone sowie der Ost- und protestantischen Kirchen].
- SzO 1872-1934 - Szabó Károly, Szádeczky Lajos, Barabás Samu (ed.), *Székely Oklevéltár*, I-VIII, Budapest-Kolozsvár, 1872-1934 [Szeklerisches Urkundenarchiv].
- Szuromi 2002 - Szabolcs Anzelm Szuromi, *A temetkezésre vonatkozó egyházjegyelem a XII-XIII. században*, Budapest, 2002 [Die Kirchenzucht bezüglich der Bestattungen im 12.-13. Jh].
- Szuromi 2005 - Szabolcs Szuromi, *A templom körüli temetkezés a középkori egyházjegyelem tükrében (12-13. század)*, in *OH*, VI, 2005, S. 9-12.
- TUEkL - Telekfalvi Református Egyházközségi Levéltára, 1763-1902 közötti időszakból fennmaradt vizitációs jegyzőkönyv [Archiv der reformierten Kirchengemeinde Telekfakva (Teleac), Visitationsprotokoll 1763-1902].
- Veszely 1860 - Károly Veszely, *Erdélyi Egyháztörténelmi Adatok*, I., Kolozsvár, 1860 [Siebenbürgische kirchenhistorische Daten].
- Werbőczy 1990 - István Werbőczy, *Tripartitum. A dicsőséges magyar királyság szokásjogának hármaskönyve*, Budapest, 1990 [Das Tripartitum des Gewohnheitsrechtes des glorreichen Königreichs Ungarn].

Schlüsselwörter: Szeklerland, Bestattungen, Verordnungen, Neuzeit, Visitationsprotokoll.
Keywords: Szekler region, burilas, regulations, Early Modern Age, visitation protocols.

LISTA ABREVIERILOR

AAC	- Acta Archaeologica Carpathica. Cracovia.
ABR	- Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg. Calau.
Acta	- Acta (Siculica). Muzeul Național Secuiesc. Sfântu Gheorghe.
ActaAA	- Acta Academiae Agriensis. Sectio Historiae. Eszterházy Károly Főiskola. Eger.
ActaArch	- Acta Archaeologica. Copenhagen.
ActaArchHung	- Acta Archaeologica. Academiae Scientiarum Hungaricae. Budapest.
ActaH	- Acta Hargitensia. Hargita Megye Múzeumainak Évkönyve. Miercurea Ciuc.
ActaMN	- Acta Musei Napocensis. Muzeul Național de Istorie a Transilvaniei. Cluj-Napoca.
ActaMP	- Acta Musei Porolissensis. Muzeul Județean de Istorie și Artă Zalău. Zalău.
AÉ	- Archaeologiai Értesítő a Magyar régészeti, művész-történeti és éremtani társulat tudományos folyóirata. Budapest.
AIIA	- Anuarul Institutului de Istorie și Arheologie Cluj. Cluj-Napoca (din 1990 Anuarul Institutului de Istorie „George Barițiu” Cluj-Napoca).
AIIAI/AIIX	- Anuarul Institutului de Istorie și Arheologie „A. D. Xenopol” Iași. (din 1990 Anuarul Institutului de Istorie „A. D. Xenopol” Iași).
AIIGB	- Anuarul Institutului de Istorie „George Barițiu” din Cluj-Napoca. Institutul de Istorie „George Barițiu” din Cluj-Napoca. Cluj-Napoca.
AIIN	- Anuarul Institutului de Istorie Națională. Cluj-Sibiu.
AISC	- Anuarul Institutului de Studii Clasice. Cluj (Sibiu).
AJA	- American Journal of Archaeology. New York.
AK	- Archäologisches Korrespondenzblatt. Main.
Altertum	- Das Altertum. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin.
Aluta	- Aluta (Studii și comunicări - Tanulmányok és Közlemények). Sfântu Gheorghe.
AM	- Arheologia Moldovei. Institutul de Istorie și Arheologie „A. D. Xenopol”. Iași.
AnB	- Analele Banatului (serie nouă). Muzeul Banatului. Timișoara.
Angustia	- Angustia. Muzeul Carpaților Răsăriteni. Sfântu Gheorghe.
AnUBI	- Analele Universității din București - Istorie. Universitatea din București. București.
AnUCIPI	- Analele Universității „C. I. Parhon”, seria Științe Sociale. Istorie. Universitatea din București. București (din 1964 Analele Universității din București - Istorie).
Aquileia Nostra	- Aquileia Nostra. Bollettino dell'Associazione Nazionale per Aquileia. Milan & Aquileia.
ARCHEA	- Archéologie du cimetière chrétien. Actes du 2 colloque ARCHEA, Orléans 29 Septembre-1 ^{er} Octobre 1994.

	Supplément à la Revue Archéologique du Centre de la France 11. Tours: FÉRACF.
Antiquity	- Antiquity. A Quarterly Review of World Archaeology. York.
AO	- Arhivele Olteniei. Craiova; serie nouă (Institutul de Cercetări Socio-Umane. Craiova).
APA	- Acta Praehistorica et Archaeologica. Berlin.
Apulum	- Apulum. Acta Musei Apulensis. Buletinul Muzeului Regional Alba Iulia/Anuarul Muzeului Național al Unirii. Alba Iulia.
ArchAustr	- Archaeologia Austriaca. Viena.
Archeologické rozhledy	- Archeologické rozhledy. Praga.
ArchHung	- Archaeologica Hungaria. Budapest.
ArchKözl	- Archaeologiai Közlemények. Pesten (1859-1899).
Argo	- Argo.
ArhBas	- Arhivele Basarabiei. Chișinău (1929-1938).
ArhSom	- Arhiva Someșană. Arhiva Someșană. Revistă istorico-culturală. Năsăud (1924-1940).
Astra Salvensis	- Astra Salvensis. Cercul Salva al ASTRA. Salva.
AT	- Ars Transilvaniae. Institutul de Istorie și Arheologie Cluj-Napoca. Cluj-Napoca.
AUA	- Annales Universitatis Apulensis. Series Historica. Universitatea „1 Decembrie 1918” din Alba Iulia. Alba Iulia.
AV	- Arheološki vestnik. Ljubljana.
AVSL	- Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. Sibiu.
BAHC	- Bibliotheca Archaeologica et Historica Corvinensis. Hunedoara.
Banatica	- Banatica. Muzeul de Istorie al Județului Caraș-Severin. Reșița.
BA	- Biblioteca de arheologie. Muzeul Național de Istorie a României. București.
BAR	- British Archaeological Reports (International Series). Oxford.
BB	- Bibliotheca Brukenthal. Muzeul Național Brukenthal. Sibiu.
BCȘS	- Buletinul Cercurilor Științifice Studențești. Universitatea „1 Decembrie 1918” din Alba Iulia. Alba Iulia.
BerRGK	- Berichte der Römisch-Germanischen Kommission. Roman-Germanic Commission. Frankfurt am Main.
BHAUT	- Bibliotheca Historica et Archaeologica Universitatis Timisiensis. Timișoara.
BHAB	- Bibliotheca Historica et Archaeologica Banatica. Muzeul Banatului Timișoara. Timișoara.
BIAUL	- Bulletin of the Institute of Archaeology. University of London.
Biserica și Școala	- Biserica și Școala - Foaie Bisericească-scolastică, literară și economică. Arad (1877-1948).
BM	- Bibliotheca Marmatia. Baia Mare.
BMA	- Bibliotheca Musei Apulensis. Muzeul Național al Unirii. Alba Iulia.
BMS	- Bibliotheca Musei Sabesiensis. Muzeul Municipal „Ioan Raica”. Sebeș.
Brukenthal	- Brukenthal. Acta Musei. Muzeul Național Brukenthal. Sibiu.

Lista abrevierilor

BS	- Bibliotheca Septemcastrensis. Sibiu.
BTh	- Bibliotheca Thracologica. Institutul Român de Tracologie. București.
BUFM	- Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas.
Bună Vestire	- Bună Vestire. Organ de zidire creștină. Roma.
BV	- Bayerische Vorgeschichtsblätter. Kommission für bayerische Landesgeschichte.
CAANT	- Cercetări arheologice în aria nord-tracă. Institutul Român de Tracologie. București.
CAn	- Current Anthropology. Chicago.
Carpica	- Carpica. Complexul Muzeal „Iulian Antonescu”. Bacău.
CCA	- Cronica cercetărilor arheologice. București.
CCDJ/CCBD	- Cultură și civilizație la Dunărea de Jos/Culture et civilisation au Bas Danube. Muzeul Dunării de Jos. Călărași.
CCRPM	- Cercetări de conservare și restaurare a patrimoniului muzeal. București.
Cele Trei Crișuri	- Cele Trei Crișuri. Fundația Cele Trei Crișuri. Oradea (1920-1944).
Chronica Valachica	- Chronica Valachica. Vezi Scripta Valachica.
Chronos	- Chronos. Revistă de istorie. Despărțământul ASTRA „Mihail Kogălniceanu” Iași. Iași.
Civilisations	- Civilisations. Revue international d'anthropologie et de sciences humaines. Institut de Sociologie de l'Université libre de Bruxelles. Bruxelles.
CLL	- Cercetări de limbă și literatură. Oradea.
CN	- Cercetări numismatice. Muzeul Național de Istorie a României. București.
CommArchHung	- Communicationes Archaeologicae Hungariae, Magyar Némzeti Múzeum. Budapest.
Corviniana	- Corviniana. Acta Musei Corvinensis. Hunedoara.
Crisia	- Crisia. Culegere de materiale și studii. Muzeul Țării Crișurilor. Oradea.
CSSZMÉ	- Csíki Székely Múzeum Évkönyve. Muzeul Secuiesc al Ciucului. Miercurea Ciuc.
Cultura creștină	- Cultura creștină. Publicație apărută sub egida Mitropoliei Române Unite cu Roma Greco-Catolică și a Facultății de Teologie Greco-Catolică din Universitatea „Babeș-Bolyai” Cluj-Napoca, Departamentul Blaj. Blaj.
Cultura poporului Dacia	- Cultura poporului. Cluj, București (1921-1930).
	- Dacia. Recherches et découvertes archéologiques en Roumanie. București, I, (1924) - XII (1948). Nouvelle série: Revue d'archéologie et d'histoire ancienne. Institutul de Arheologie „Vasile Pârvan”. București.
Danubius	- Danubius. Muzeul de Istorie Galați. Galați.
DavarLogos	- Davar Logos. Revista biblico-teologică de la Facultad de Teología de la Universidad Adventista del Plata.
DocMis	- Documenta Missionaria. Documenta Missionaria Hungariam et regionem sub ditone turcica existentem spectantia. Szegedi Hittudományi Főiskola. Szeged.

DolgCluj	- Dolgozatok az Erdély Nemzeti Múzeum Érem - és Régiségtarából. Kolosvár (Cluj).
DolgSzeged	- Dolgozatok. A. M. Kir. Ferencz József Tudományegyetem Archaeologiai Intézetéből. Szeged.
Drobeta	- Drobeta. Muzeul Regiunii Porților de Fier. Drobeta Turnu-Severin.
EcHR	- The Economic History Review. Economic History Society (UK).
EHR	- The English Historical Review. University of Oxford. Oxford (UK).
EJA	- European Journal of Archaeology.
EphNap	- Ephemeris Napocensis. Institutul de Arheologie și Istoria Artei. Cluj-Napoca.
Eurasia Antiqua	- Eurasia Antiqua. Zeitschrift für Archäologie Eurasiens. Mainz am Rhein.
Familia Română	- Familia Română. Baia Mare.
FI	- File de istorie. Muzeul de Istorie Bistrița. Bistrița.
Flacăra sacră	- Flacăra sacră. Organ pentru propagarea creațiunii umane în România. București (1934-1942).
FoliaArch	- Folia Archaeologica. Magyar Történeti Múzeum. Budapest.
Germania	- Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission. Frankfurt am Main.
Glasul monahilor	- Glasul monahilor. București (1924-1946).
Hermannstädter Zeitung	- Hermannstädter Zeitung. Sibiu.
Hesperia	- Hesperia. American School of Classical Studies at Athens. Cambridge.
HistTeacher	- The History Teacher. Society for History Education; University of Notre Dame. History Teachers' Association. USA.
HJ	- The Historical Journal. Cambridge University. Cambridge (UK).
HU	- Historia Urbana. Institutul de Cercetări Socio-Umane. Sibiu.
IPSR	- International Political Science Review. Columbia University, USA & Australian National University.
IS	- International Security. Belfer Center for Science and International Affairs. Harvard University. Cambridge (Massachusetts).
InvArchRoumanie	- Inventaria Archaeologica Roumanie. București.
InvArchRumänien	- Inventaria Archeologica Rumänien. București.
IPH	- Inventarta Praehistorica Hungariae. Budapest.
Istros	- Istros. Muzeul Brăilei. Brăila.
JAA	- Journal of Anthropological Archaeology.
Jahresbericht	- Jahresbericht des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt am Main. Frankfurt am Main.
JAMÉ	- A Nyiregyházi Jóna András Múzeum Évkönyve. Nyiregyháza.
JAR	- Journal of Archaeological Research. New York.
JAS	- Journal of Archaeological Science. Academic Press. United States.
J. Biogeogr.	- Journal of Biogeography. London.

Lista abrevierilor

- JCH** - Journal of Contemporary History. Sage Publications, Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC.
- JFA** - Journal of Field Archaeology. Boston University.
- JMH** - The Journal of Modern History. University of Chicago. Chicago.
- JOML** - Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines für Landeskunde. Linz.
- JPS** - The Journal of Peasant Studies. Critical Perspectives on Rural Politics and Development.
- JRGZM** - Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu Mainz. Mainz.
- JRS** - The Journal of Roman Studies. London.
- JSRI** - Journal of the Study of Religious & Ideologies. Societatea Academică de Cercetare a Religiiilor și Ideologiilor. Cluj-Napoca.
- JWP** - Journal of World Prehistory. New York.
- KVSL** - Korrespondenzblatt des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde. Hermannstadt [Sibiu].
- Laborativ Arkeologi** - Laborativ Arkeologi. Institutionen för arkeologi och antikens kultur. Stockholms universitet. Stockholm.
- Latomus** - Latomus. Revue d'études latines. Bruxelles.
- Litua** - Litua. Muzeul Județean „Alexandru Ștefulescu” Gorj. Târgu-Jiu.
- LȘ** - Lucrări științifice. Institutul de Învățământ Superior Oradea.
- Magyar városok** - Magyar városok és vármegyék monográfiája. Budapest.
- MAGW** - Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. Wien (1912-1941).
- Man** - Man. Man. Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
- Marmatia** - Marmatia. Muzeul Județean Maramureș. Baia Mare.
- MCA** - Materiale și cercetări arheologice. București.
- Mecklenburgische** - Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.
- MemAntiq** - Memoria Antiquitatis. Complexul Muzeal Județean Neamț. Piatra Neamț.
- MittAnthrGesWien** - Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien.
- Mitteilungen** - Mitteilungen aus dem Baron Brukenthalischen Museums. Sibiu.
- ΜΩΜΟΣ** - ΜΩΜΟΣ. Őskoros Kutatók Összejövetelének konferenciakötete.
- MonHistBp** - “Est tu scholaris” Ünnepi tanulmányok Kubinyi András 75. születésnapjára. Monumenta Historica Budapestinensia. Budapesti Történeti Múzeum. Budapest.
- MT** - Magyar Törvénytár, Corpus Juris Hungarici. Budapest [Ungarische Gesetze].
- MTCN** - Magyarország tiszti cím- és névtára. Magyar Királyi Központi Statisztikai Hivatal. Budapest.
- NAFD** - Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen.
- Nature** - Nature. London.

- OH VI** - Opuscula Hungarica VI. Magyar Nemzeti Múzeum. Budapest.
- OJA** - Oxford Journal of Archaeology, Blackwell Publishing Inc. United Kingdom.
- Ősrégészeti levelek** - Ősrégészeti levelek. Prehistoric newsletter. Budapest.
- PA** - Patrimonium Apulense. Alba Iulia.
- PamArch** - Památky archeologické. Praga.
- PAS** - Prähistorische Archäologie in Südosteuropa. Berlin.
- PBF** - Prähistorische Bronzefunde. München.
- Peuce** - Peuce. Studii și comunicări de istorie veche, arheologie și numismatică. Tulcea.
- Potaissa** - Potaissa. Studii și comunicări. Turda.
- PPS** - Proceedings of the Prehistoric Society. Cambridge-London.
- Programm Mühlbach** - Programm des evaghelischen Untergymnasium in Mühlbach und der damit verbundenen Lehranstalten. Mühlbach (Sebeș).
- PZ** - Prähistorische Zeitschrift. Deutsche Gesellschaft fuer Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, Institut für Prähistorische Archäologie. Berlin.
- QR** - Quaternary Research. University of Washington.
- QSR** - Quaternary Science Reviews. The International Multidisciplinary Research and Review Journal.
- RA** - Revista Arhivelor. București.
- Rațiunea** - Rațiunea. Organ al „Asociației științifice de educație pozitivă” București. București (1911-1914).
- RB** - Revista Bistriței. Complexul Muzeal Bistrița-Năsăud. Bistrița.
- RC** - Revista Catolică. București (1912-1916).
- Realitatea ilustrată** - Realitatea ilustrată. Cluj, București (1927-1946).
- REN** - Revue des études napoléoniennes. Paris, France: Libraries Felix Alcan (1912-1924).
- Renașterea** - Renașterea. Organul oficial al Eparhiei Ortodoxe Române a Vadului, Feleacului, Geoagiului și Clujului. Cluj.
- Revista din Iași** - Revista din Iași. Iași.
- Revista istorică** - Revista istorică: dări de seamă, documente și notițe. București (1915-1943).
- RHSEE** - Revue historique du sud-est européen. Institut d’Histoire Universelle „N. Iorga”. București (1925-1941).
- RHMC** - Revue d’histoire moderne et contemporaine. Berlin. Paris.
- RI** - Revista de Istorie (din 1990 Revista istorică). București.
- RIR** - Revista istorică română. Institutul de Istorie Națională - Universitatea București. București (1931-1947).
- RM** - Revista muzeelor. București.
- RREI** - Revue Roumaine d’Etudes Internationales. București.
- RRH** - Revue roumaine d’histoire. București.
- RRHA** - Revue Roumaine d’Histoire de l’Art, série Beaux-Arts. Academia Română. București
- Sargetia** - Sargetia. Buletinul Muzeului Județului Hunedoara (Acta Musei Devensis). Deva.
- SAA** - Studia Antiqua et Archaeologica. Institutul de Arheologie Iași. Iași.

Lista abrevierilor

SAI	- Studii și articole de istorie. Societatea de Științe Istorice din România. București.
SCIA	- Studii și Cercetări de Istoria Artei. Seria Artă Plastică. București.
SCICPR	- Studii și comunicări de istorie a civilizației populare din România. Sibiu.
SCIV(A)	- Studii și cercetări de istoria veche. București (din 1974, Studii și cercetări de istorie veche și arheologie).
SCIM	- Studii și cercetări de istorie medie. București.
SCN	- Studii și cercetări de numismatică. Institutul de Arheologie București.
Scripta Valachica	- Scripta Valachica. Studii și materiale de istorie și istorie a culturii. Târgoviște.
SDT	- Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt. Sibiu.
Societatea de mâine	- Societatea de mâine. Revistă săptămânală pentru probleme sociale și economice. Cluj (1924-1945).
SMIM	- Studii și Materiale de Istorie Medie. Institutul de Istorie „Nicolae Iorga”. București.
Social Forces	- Social Forces. Department of Sociology at the University of North Carolina.
SSK	- Studien zur Siebenbürgischen Kunstgeschichte, Köln. Wien.
Starinar	- Starinar, Treća Serija. Arheološki Institut. Beograd.
StComCaransebeș	- Studii și comunicări. Muzeul Județean de Etnografie și Istorie Locală. Caransebeș.
StComSibiu	- Studii și comunicări. Arheologie-istorie. Muzeul Brukenthal. Sibiu.
StComSM	- Studii și comunicări. Muzeul Județean Satu Mare. Satu Mare.
StRI	Studii. Revistă de istorie (din 1974 Revista de istorie și din 1990 Revista istorică)
StudArch	- A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve. Studia Archaeologica. Szeged.
Studia	- Studia Universitatis Babeș-Bolyai. Series Historia. Series Geologia-Geografia. Cluj-Napoca.
SUCH	- Studia Universitatis Cibiniensis. Series Historica. Universitatea „Lucian Blaga” Sibiu. Sibiu.
SympThrac	- Symposia Thracologica. Institutul Român de Tracologie. București.
SzMMÉ	- A Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve. Szolnok.
Terra Sebus	- Terra Sebus. Acta Musei Sabesiensis. Muzeul Municipal „Ioan Raica”. Sebeș.
Thraco-Dacica	- Thraco-Dacica. Institutul Român de Tracologie. București.
Tibiscum	- Tibiscum. Studii și Comunicări de Etnografie și Istorie. Muzeul Regimentului Grăniceresc din Caransebeș. Caransebeș.
Tisicum	- Tisicum. A Jasz-Nagykun-Szolnok megyei muzeumok evkonye. Szolnok.
TR	- Transylvanian Review. Centrul de Studii Transilvane. Cluj-Napoca.
Trans.AmPhilos.Soc.	- Transactions of the American Philosophical Society. Philadelphia.

Transilvania	- Transilvania. Foaia Asociațiunii Transilvane pentru Literatura Română și Cultura Poporului Român. Brașov.
Tribuna	- Tribuna. Arad (1911-1912).
Történelmi Szemle	- Történelmi Szemle. Magyar Tudományos Akadémia. Történettudományi intézet. Budapest.
TT	- Történelmi Tár. Magyar Történelmi Társulat. Budapest.
Tyragetia	- Tyragetia. Muzeul Național de Arheologie și Istorie a Moldovei. Chișinău.
Țara Bârsei	- Țara Bârsei. Muzeul „Casa Mureșenilor” Brașov. Brașov.
Ungarische Jahrbücher	- Ungarische Jahrbücher. Berlin.
Unirea poporului	- Unirea poporului. Blaj (1919-1948).
UPA	- Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie. Berlin.
VAH	- Varia Archaeologica Hungarica. Magyar Tudományos Akadémia Régészeti Intézete. Budapest.
Vjesnik	- Vjesnik Arheološkog Muzeja u Zagrebu. Zagreb.
VKT	- Várak. Kastélyok, Templomok. Történelmi és örökségturisztikai online magazin.
WorldArch	- World Archaeology. London.
WPZ	- Wiener Prähistorische Zeitschrift. Selbstverlag der Wiener Prähistorischen Gesellschaft. Wien.
Zalai Múzeum	- Zalai Múzeum. Zalaegerszeg.
Zborník SNM	- Zborník Slovenského Národného Múzea. Bratislava.
ZfA	- Zeitschrift für Archäologie. Berlin.
ZfSL	- Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde. Gundelsheim.
Ziridava	- Ziridava. Studia Archaeologica. Muzeul Județean. Arad.